Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land, Körperschaft des öffentlichen Rechts

Editorial_Bürgerversicherung - Placebo für das Volk? Gesundheitspolitischer

Jahresauftakt bei der apoBank_Vertrauen ist die Währung des Gesundheitswesens

Berufsschule_Besuch der Vorlesung zur AIDS-Prävention an der LMU

"Bevor du etwas versprichst, denke nach, wie du es halten wirst." (Publilius Syrus)





Bestellung

hiermit bestelle ich den "Zahnärztlichen Röntgenpass zum Preis von:

- 100 Stück 19,00 €
- ____ 200 Stück 30,00 €
- 500 Stück 55,00 €
- Inkl. Versandkosten (7,00 €)
- Mehrwertsteuer in Höhe von 19%
- Zahlung erfolg per Rechnung

Datum / Unterschrift

Kreuzer offset & digital print company Hans-Pinsel-Str.10b • D-85540 Haar Tel: 089 46 20 15 25 • Fax 089 / 46 20 15 23

Rechnungs-	und Li	eferad	dresse:	
Art dur Anwendung und untersuchte Kürperregion	Prasis-oder Idok-Stempel	Datum und Unterscheff	RÖNTG	ENPASS
Rint genpass neth (3.2 Nex 2) file file file file generaturing ser geehrst(r) Fassinaber(rin), in variation ser file file file file file file file file	Art der Ann untersuchte	wendung und Körperregion	Practs oder Kloikstempel	Street and Untersholft
Praxisstem				



Bürgerversicherung - Placebo für das Volk?



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ein tiefgreifender Umbruch im Gesundheitswesen könnte sich nach den Bundestagswahlen 2013 vollziehen: Die Einführung der Bürgerversicherung. Per definitionem lauten die wichtigsten Eckpunkte des neuen Modells:

- Schrittweise Abschaffung der privaten Krankenversicherung (PKV)
- Einheitliche Krankenkasse für alle Bürger
- Allgemeine Versicherungspflicht
- Vereinheitlichung der Versichertenbeiträge unter Berücksichtigung einer einkommensabhängigen Beitragsbemessungsgrenze
- Finanzierung von Beiträgen aus Steuermitteln, z.B. bei Familienversicherten
- Einführung einer einheitlichen Gebührenordnung.

Damit soll erreicht werden, dass die Beiträge und Kassenhaushalte langfristig stabilisiert werden und durch die Ausweitung der Solidargemeinschaft die soziale Gerechtigkeit gestärkt wird.

Geklärt ist noch nicht, wie diese Umstellung erfolgen soll, es wird aber noch heiß debattiert. Was würde nun mit der PKV geschehen? Während die eine Partei das Flaggschiff in der Absicherung der deutschen Qualitätsmedizin restlos versenkt haben will, strebt die andere danach, ihm seine Luxusgüter wie die Beitragsrückerstattung und steuerliche Anrechenbarkeit abzunehmen. Das Fehlen solcher Anreize würde PKV-Mitgliedern die Entscheidung erleichtern, zur Bürgerversicherung zu wechseln. Die PKV-Mitarbeiter sollen von der Bürgerversicherung übernommen und in die neue Materie eingearbeitet werden.

Niemanden würde es dann wundern, warum die Personal- und Verwaltungskosten der so auf Sparflamme eingestellten neuen Superkrankenkasse gleich zu Beginn unkontrollierbare Höhen erreichen. Nach einem weiteren Vorschlag sollen die privaten Kassen in Zusatzversicherungen umgewandelt werden. Ein Boom im Markt für Zusatzversicherungen wäre die Folge. Für Zahnärzte würde das bedeuten noch mehr Briefe mit Versicherungslatein, die Patienten ihrem Zahnarzt vorlegen, da die auf ein Verwaltungsminimum abgemagerte PKV immer auf die freundliche Beratung durch den Zahnarzt weiterverweist. Der Zahnarzt könnte gleich sein Schild mit dem Hinweis "Versicherungsberatung zum Nulltarif" ergänzen. Bis dahin dürfte aber die neue Idee über eine sichere Grundversorgung die Patienten stärken und beruhigen, so wie ein Placebo funktioniert. Spaß beiseite: Wir Zahnärzte müssen wachsam an das Thema herangehen. da die Qualität und das Überleben von Zahnarztpraxen in den letzten Jahren immer mehr durch private Leistungen gesichert werden konnte. Denken wir nur an die Kassenfestzuschüsse, die oft nicht ausreichen, um anfallende Labor- und Materialkosten zu decken. An der "Praxisgebühr" kritisierte man, dass Praxen mit mehr Verwaltungsaufwand belastet wären. Dass der Aufwand für Zahnarztpraxen um ein Mehrfaches größer war als für Arztpraxen, war der Allgemeinheit nicht bewußt. Bei einem Arztbesuch fiel die Praxisgebühr beim Kassenpatienten ohne Diskussion an. Beim Zahnarzt jedoch musste zur Belastung der Sprechstundenhilfe erst darüber philosophiert werden, ob der Termin für eine fällige Untersuchung vereinbart wäre oder zur

Behandlung. Wurde nur untersucht, waren 10 Euro nicht fällig; auch nicht wenn Röntgen und "Kassen-Zahnreinigung" hinzukamen. Wurde nur geröngt, war die Gebühr fällig. Erschien ein Patient gebührenfrei "nur zur Kontrolle", um erst auf dem Behandlungsstuhl zu gestehen, dass ihm eine Stelle am Zahn wehtat, löste dies allein ein Managementproblem aus. Wurde "nur" eine Beratung durchgeführt, fiel die Gebühr an mit dem fürsorglichen Hinweis, dass für den Jahresstempel im Bonusheft noch ein Untersuchungstermin nötig wäre. Zahnarztpraxen waren mehr als Arztpraxen herausgefordert, ein eigenes Verwaltungssystem für die Praxisgebühr einzuführen. Nach 9 Jahren wussten Patienten verständlicherweise immer noch nicht, wann sie sie beim Zahnarzt entrichten mussten, nicht nur wegen der Komplexität der Bedingungen, sondern auch weil Kassen ihre Beratungsarbeit lieber Zahnärzten überließen.

Die Zwangsjacke der Gesundheitsreformen fällt für Zahnärzte in vielerlei Hinsicht enger aus als für Humanmediziner. Sollte auch uns die Jacke der Bürgerversicherung aufgezwungen werden, ist unsere Standespolitik umso mehr gefordert, zumindest aus der Extra-small-Konfektion die XL-Größe heraus zu verhandeln. Gefordert sind wir aber auch in unserer Öffentlichkeitsarbeit, um die schädigenden Nebeneffekte solcher Reformen auf das Vertrauensverhältnis von Patienten zu ihrem Zahnarzt zu neutralisieren.

Herzlichst Ihr Sascha Faradjli

Bürgerversicherung?

Ein Konzept in der kritischen Diskussion – Bericht vom 35. Deutschen Privatzahnärztetag in Nürnberg *

Keine Angst vor der

Inhalt

Editorial	03
Keine Angst vor der Bürgerversicherung?	04
PKV: Bürgerversicherung bedroht bis zu 50 Prozent des Praxiserlöses	07
"Vertrauen ist die Währung des Gesundheitswesens	08
Eine Spende für helfende Hände	.09
Besuch der Vorlesung zur AIDS-Prävention an der LMU	10
Beschäftigung im Gesundheitswesen um 1,8% gestiegen	10
Montagsfortbildung	
ZBV München Fortbildung 2012	
Termine	
Impressum	17
Notfalldienste der Zahnärzte	18
Aktuelle Seminarangebote des ZBV Oberbayern	19
Stellenangebote	20
Verschiedenes	. 24

Der Autor, Dr. Dirk Erdmann, ist Zahnarzt in Haan im Rheinland. Seit 1985 ist er für KZV, Kammer, Berufsverbände und Internetdienste in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit tätig und seit 2006 Redakteur und Herausgeber des Informationsdienstes "adp-medien"



Das Jahr 2013 ist das Jahr der Bundestagswahl. Wer liegt im Rennen um die Wählergunst am Ende vorn? Sollte Rot/Grün die Regierungsverantwortung übernehmen, steht jedenfalls ein radikaler Umbruch im Gesundheitswesen an. Denn beide Parteien plädieren für die "Bürgerversicherung".

Die zahnärztliche Welt wird danach nicht mehr dieselbe sein. Das wurde den Teilnehmern des 35. Deutschen Privatzahnärztetags spätestens am Ende des gesundheitspolitischen Forums am vergangenen Freitag in Nürnberg bewusst. Eröffnet wurde der Kongress vom Präsidenten der Privat-Zahnärztlichen Vereinigung (PZVD), Dr. Wilfried Beckmann. Selbst ausgewiesener, langjähriger Experte in der Gesundheitspolitik, übernahm er auch die Moderation der insgesamt zweitägigen Veranstaltung.

Es gebe keinen wirklichen Grund zur Besorgnis für Ärzte und Zahnärzte wegen der von der SPD (und Bündnis 90/Die Grünen) geplanten Einführung einer "Bürgerversicherung", versuchte Dr. Thomas Spies (gesundheitspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag) zum Auftakt seines Referats "Die Solidarische Bürgerversicherung" das Auditorium zu beruhigen.

Schließlich greife dieses Modell primär auf der Einnahmenseite des Gesundheitssystems ein, und es gehe hierbei vorrangig um eine "gerechte Lastenverteilung" bei der Finanzierung.

Die Botschaft, dass mit der Umsetzung des Konzepts zwangsläufig auch elementare Konsequenzen für die (zahnärztliche) Praxis verbunden wären, sparte er sich für den letzten Teil seines Vortrags auf. Zunächst einmal versuchte Spies selbst "gelernter Mediziner", einer der Miterfinder der Bürgerversicherung und Mitglied der "Projektgruppe Bürgerversicherung" beim SPD-Parteivorstand engagiert und eloquent von den Vorteilen eines solchen Paradigmenwechsels zu überzeugen und zeigte auf, dass bei den bisherigen "Gesundheitsreformen" nur kleinere und vorsichtige Korrekturen an einzelnen "Stellrädern" erfolgten. Eine wirkliche Strukturreform sei aus verschiedenen Gründen (unter anderem der Rücksicht auf die hohe Anzahl von Beschäftigten in diesem Sektor geschuldet) auch nicht in einem Schritt erreichbar. Die Sicherung der medizinischen Versorgung bleibe jedoch unbestritten eine der wichtigsten Staatsaufgaben.

Das SPD-Konzept baue auch auf den Prinzipien der katholischen Soziallehre auf. Spies zitierte in diesem Zusam-

menhang den katholischen Theologen und Sozialphilosophen Oswald von Nell-Breuning mit der Aussage: "Es gibt keine Gemeinschaft und es kann keine geben, in der das Solidaritätsprinzip nicht gilt."

Die eigentlichen Probleme des deutschen Gesundheitssystems liegen nach Meinung des SPD-Experten auf der Einnahmenseite. Denn von einer Kostenexplosion könne keine Rede sein. Vielmehr sei retrospektiv festzustellen, dass der Anteil der Gesundheitsausgaben am Brutto-Inlandsprodukt (BIP) in Deutschland seit 1973 stabil geblieben ist. Im selben Zeitraum habe sich aber der Beitragssatz zur Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) um 60 Prozent erhöht. Hauptursachen hierfür seien nicht der demographische Wandel mit den Problemen einer alternden Gesellschaft (unter anderem Multimorbidität) und/oder Effekte des medizinisch-technischen Fortschritts. Vielmehr lägen die Hauptgründe seiner Meinung nach darin, dass die GKV-Beiträge bis dato einzig und allein abhängig vom Arbeitslohn erhoben würden und sich "gesunde Gutverdiener dem System entziehen" könnten, indem sie sich privat versichern. Genau hier setze das SPD-Konzept der "Solidarischen Bürgerversicherung" an. Einer der weiteren Gründe sei die niedrige Höhe der Beitragsbemessungsgrenze, die die SPD aber unangetastet lassen wolle, um Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen bei einem Systemwechsel nicht überproportional zu belasten.

Bei der GKV liege also primär ein Verteilungsproblem vor, was auch parteiübergreifend als konsentierte Analyse so festgestellt worden sei. Anders als bei der "Kopfpauschale" laute die Grundidee bei der Bürgerversicherung, dass "alle Bürger von allen Einkommensarten den gleichen, prozentualen Anteil" (sprich: Beitragssatz) in den Topf einzahlen. Es solle demnach zukünftig eine Finanzierung nach der gesamten individuellen Leistungsfähigkeit (über das jeweilge Einkommen hinaus, also unter Einschluss von Kapitaleinkünften, Einkünften aus Vermietung etc.) erfolgen. Die Versicherungsprämie bleibe alters- und risikounabhängig. Beitragsfreie Mitversicherung von Kindern und Ehepartnern sollten ebenfalls Bestand haben. Auch der Leistungskatalog bleibe derselbe wie derzeit in der GKV – unter Beibehaltung des Sachleistungsprinzips und des Kontrahierungszwangs.

Der gesamte Finanztransfer, inklusive eines dynamisierten Steuerzuschusses, zeigte Spies anhand eines Schemas (Abb.).

Um diesen Systemwechsel realisierbar zu machen und dabei zu starke Brüche zu vermeiden, sehe das SPD-Konzept eine Stichtagsregelung vor: Ab einem Tag X müsse sich jeder Neuversicherte in die "Bürgerversicherung" einschreiben. Für die zu diesem Zeitpunkt privat Versicherten sei zunächst grundsätzlich ein Bestandsschutz vorgesehen. Ihnen werde aber innerhalb eines noch zu definierenden Zeitraums (vorgesehen ist augenblicklich ein Jahr) die "Wahlmöglichkeit" eröffnet, ebenfalls in die Bürgerversiche-

Referent fest überzeugt. Ein weiteres wichtiges Element zur Beseitigung der derzeitigen "Zwei-Klassen-Medizin" sei allerdings die Einführung einer einheitlichen Gebührenordnung, die dann sowohl bei der Abrechnung der Behandlung von "Bürgerversicherten" als auch von (noch) Privatversicherten zwingend vorgeschrieben werde. Die jetzige Privatgebührenordnung setze zu viele "schädliche Anreize".

Dass diese Thesen des SPD-Politikers, die auf ein Szenario mit Aushöhlung beziehungsweise faktischer Beseitigung des dualen Gesundheitsversorgungssystems hinauslaufen, in der sich anschließenden Diskussion beim Auditorium der versammelten Privat-Zahnärzte auf energischen Widerspruch trafen, dürfte nicht weiter verwundern. PZVD-Präsident Beckmann wies darauf hin, dass in der von Spies zitierten katholischen Soziallehre dem Prinzip der Solidarität gleichrangig der Grundsatz der Subsidiarität gegenüberstehe. Die-



rung zu wechseln, so Spies. Bei einem Wechsel sollten dann auch die Altersrückstellungen – soweit verfassungsrechtlich möglich – in den neuen Finanzierungstopf übertragen werden. In der Bilanz lasse sich mit diesem Konzept der "Solidarischen Bürgerversicherung" eine nachhaltige Finanzierung der Gesundheitsversorgung erreichen und gleichzeitig eine gute, bedarfsgerechte Versorgung für alle auf hohem Niveau und "zu fairen Preisen" sichern, zeigte sich der

ses Element bleibe jedoch im vorliegenden SPD-Denkmodell einer "solidarischen Bürgerversicherung" gänzlich unberücksichtigt.

PKV – Ein attraktives und erfolgreiches Modell

Der zweite, hochinteressante Vortrag im gesundheitspolitischen Forum des Privatzahnärztetages 2013 wurde von Dr. Volker Leienbach, Verbandsdirektor des Verbands der Privaten Krankenversicherung (PKV) e.V., bestritten. In Erweiterung seines Vortragskonzepts setzte sich Leienbach dabei auch intensiv mit zahlreichen Argumenten seines Vorredners auseinander. Es gebe nicht nur viele gute Gründe für die Existenz der PKV in der ärztlichen und zahnärztlichen Versorgung, sondern auch zahlreiche gute Gründe gegen die Einführung einer Bürgerversicherung. Festzuhalten sei, dass die PKV ihren Marktanteil trotz schwieriger politischer Rahmenbedingungen auf nunmehr 11,3 Prozent mit mehr als neun Millionen Vollversicherten habe steigern können. Auch die Zahl der abgeschlossenen Zusatztarife befinde sich mit 22,6 Millionen (davon 13,3 Millionen "Zahntarife") auf einem neuen Höchststand. Die private und freiwillige Absicherung von Gesundheitsrisiken sei demnach für weite Teile der Bevölkerung offenbar hoch attraktiv.

Ein Hauptargument der Verfechter einer Bürgerversicherung, die PKV entziehe der GKV die "guten Risiken", sei leicht zu widerlegen: 48 Prozent der Kunden im PKV-Bestand seien Beamte (und Angehörige), 20 Prozent Selbstständige, 20 Prozent Kinder und lediglich 12 Prozent Angestellte über der Versicherungspflichtgrenze, rechnete Leienbach vor.

Die Attraktivität der Privatversicherung sei unter anderem in einem risikoadaptierten und lebenslang garantierten Schutz ohne Leistungskürzungen, einer schnellen Teilhabe am medizinischen Fortschritt und besseren Serviceleistungen (kurze Wartezeiten, schnelle Terminvergabe) begründet. Der Verbandsdirektor räumte allerdings an dieser Stelle ein, dass die Branche in der jüngeren Vergangenheit Fehler bei der Einführung abgespeckter Leistungstarife gemacht habe. Hier bestehe bei fast allen Unternehmen mittlerweile Konsens, nicht mehr mit solchen "Billigtarifen" an den Markt zu gehen. Abgestellt seien auch die von den Medien und der Politik berechtigterweise kritisierten "Vertriebsexzesse" mit exorbitanten Abschlussprämien.

Auf der Leistungsseite sei zu betonen, dass die PKV nach wie vor als "budgetfreie Zone" gelten könne. Im elementaren Kontrast zur GKV bekomme die PKV keinerlei öffentliche Subventionen via Steuerzuschüsse und arbeite nicht umlagefinanziert, sondern auf der Basis der Kapitaldeckung. Hierzu nannte Leienbach einige aktuelle Zahlen: Die Alterungsrückstellungen hätten laut Verbandsstatistik derzeit einen Wert von insgesamt 170 Milliarden Euro (in der Krankenversicherung 146 Milliarden und in der Pflegeversicherung 24 Milliarden) erreicht. Dies entspreche dem Gegenwert von rund sieben Jahresausgaben, während der augenblickliche Überschuss in der GKV gerade einmal einige Wochen ausreiche.

Das duale System hat sich nach Leienbach in den vergangenen Jahren bewährt. Glücklicherweise habe sich auch die Bundestagsfraktion der Union im November des vergangenen Jahres definitiv auf eine Fortsetzung des Marktwettbewerbs zwischen GKV und PKV festgelegt, so der Verbandsdirektor.

Wenn nun die Einführung einer Bürgerversicherung auf der rot-grünen Agenda stehe, lauteten die von den Verfechtern dieser Idee geäußerten Hauptmotivationen: "Solidarität, Gerechtigkeit und finanzielle Stabilität". Fragen wie "Was ist mit der Qualität? Ist das zukunftsträchtig? Will das die Bevölkerung?" würden überhaupt nicht gestellt. Das sei auch nicht weiter verwunderlich, weil der Systemwechsel zur Bürgerversicherung (der maximal eine Absenkung des Beitrags um 0,75 Prozentpunkte bringen werde) in Wahrheit keine gesundheitspolitische Entscheidung, sondern als fundamentale gesellschaftspolitische Weichenstellung konzipiert sei. Wenn aber die PKV als freiheitliches Element im Gesundheitssystem wegfalle, seien auch weitere freiheitliche Elemente wie die Freiberuflichkeit akut bedroht, warnte Leienbach. Ein Angriff auf die PKV sei gleichzeitig auch ein Angriff auf die Leistungsträger der Gesellschaft und den Mittelstand. Der Aufbau von strategischen Partnerschaften -

auch mit Ärzten und Zahnärzten – sei angesichts der großen Gefahr dringend notwendig.

Neue GOZ: Aktuell kein abschließendes Bild möglich

Abschließend zog Leienbach eine Zwischenbilanz zum Thema GOZ 2012. Es lägen zwar insgesamt noch keine validen Daten vor, jedoch seien aus PKV-Sicht folgende drei Trends erkennbar: Die Erwartung des Verordnungsgebers, die Zahnärzteschaft werde ihr Liquidationsverhalten bei der neuen GOZ ändern, scheinen sich nicht zu bestätigen. Konsekutiv werde der "Ausgabenanstieg" vermutlich höher als die angenommenen 6 Prozent ausfallen. Die Erwartung, dass die Zahnärzte bei der neuen GOZ ohne Analogbewertungen auskommen, scheint sich ebenfalls nicht zu bestätigen. Schon jetzt rege er die Aufnahme eines Dialogs zwischen PKV und Zahnärzten an, um sich gemeinsam auf die nächste Novelle vorzubereiten und so schon lange im Vorfeld sowohl Kompromisslinien zu definieren, aber auch unüberbrückbare Differenzen klar zu benennen.

Auf Nachfrage nahm Leienbach zum Zahnzusatzversicherungsmarkt Stellung. Selbstauskünfte des Versicherten vor Vertragsbeginn müssten verbindlich sein. Bereits vorliegende Schäden seien in der Prämie mit zu berücksichtigen. Deshalb sei es unvermeidlich, dass falsche Angaben zum Leistungsausschluss führen. Der Verband kritisiere nachdrücklich, dass ein Anbieter (ergo direkt) damit werbe, die Kosten für bereits geplante Behandlungen zu übernehmen.

Auf den Dialog zwischen Versicherern und Zahnärzteschaft angesprochen, stellte Leienbach einen kontinuierlichen Dialog in Aussicht, der die Zahl der Streitpunkte minimieren solle. Konkrete Angaben über die erforderliche Struktur eines entsprechenden Gremiums machte er nicht.

Dr. Dirk Erdmann, Haan (Rheinland) Quelle: DZW vom 15.01.2012, Nachdruckgenehmigung durch den Autor

PKV: Bürgerversicherung bedroht bis zu 50 Prozent des Praxiserlöses

Was würde sich ändern, wenn SPD und Grüne ihre Bürgerversicherungs-Pläne nach der nächsten Bundestagswahl umsetzen könnten? Der ZÄND unterhielt sich mit Dr. Timm Genett, Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Politik beim Verband der Privaten KrankenversiCHERUNGEN (PKV).

→ Herr Dr. Genett, die anstehende Bundestagswahl wird richtungsweisend in Sachen Bürgerversicherung – glauben zumindest SPD und die Grünen. Offenbar wollen aber auch Politiker der CDU am bislang bestehenden dualen Krankenversicherungssystem rütteln. Sollten sich die privaten Krankenversicherer schon einmal auf große Umstellungen vorbereiten?

Die PKV hat keinen Grund, sich auf Systemumstellungen vorzubereiten, da es aus unserer Sicht keine realistische bessere Alternative zum dualen Krankenversicherungssystem gibt. Wir werden dieses auch im internationalen Vergleich herausragende System daher gegen jeden Versuch seiner Schwächung oder Abschaffung verteidigen. Angesichts des großen Rückhalts der Dualität in der Gesellschaft, insbesondere bei den Versicherten, den medizinischen Leistungserbringern als auch der Wirtschaft, sind wir sehr zuversichtlich, dass die Bürgerversicherung über die Existenz von Parteitagsresolutionen niemals hinauskommen wird. Johannes Singhammer und Jens Spahn haben für die CDU/ CSU-Bundestagsfraktion im übrigen gerade in einem Thesenpapier ein eindrucksvolles Bekenntnis zum Systemwettbewerb von GKV und PKV abgelegt.

→ Wie erleben Sie die politischen Debatten zu dem Thema insgesamt? Geht es um Sachargumente – oder registrieren Sie viel Polemik?

Es gibt eine relativ weit verbreitete Neigung in Deutschland, herausragende Leistungen gerade im Bereich der sozialen Sicherung und der medizinischen Versorgung schlecht zu reden und aus rein ideologischen Gründen zu skandalisieren. Trauriges Beispiel ist die Rede von "Zwei-Klassen-Medizin", die ihrerseits skandalös ist.

→ Nach Vorstellungen von CDU-Gesundheitssprecher Jens Spahn sollten die gesetzlichen Krankenkassen künftig den Status öffentlich-rechtlicher Körperschaften verlieren, damit sie mit den privaten Versicherern "in einen Wettbewerb um die bessere Versorgung" einsteigen könnten. Müssen die privaten Krankenversicherer diese potentiellen Mitbewerber Ihrer Meinung nach fürchten?

Nein, die privatrechtliche Organisation würde aus der GKV noch lange keine PKV machen. Die Kernfrage bei der Privatisierungsdebatte lautet doch, ob die GKV-Spielregeln weiter durch Morbi-RSA, Gesundheitsfonds, einheitlichen Beitragssatz und sozialpolitische Ausgabensteuerung geprägt sind oder nicht. Bislang lassen alle Privatisierungsszenarien die GKV im Kern beim alten.

→ Ein anderer Vorschlag aus der CDU ist es, Mindestleistungsumfänge für die PKV-Tarife zu fixieren, damit "junge, gesunde Menschen nicht mit abgespeckten Leistungsumfängen geködert" werden könnten. Eine sinnvolle Forderung?

Durchaus. Wir haben in der Branche selbst eine intensive Diskussion gehabt, bei der sich die meisten PKV-Unternehmen dafür ausgesprochen haben, dass es auch in einem System mit Wahlfreiheiten auf jeder Wahlebene einen Mindestschutz geben muss. Wer im übrigen beim Abschluss eines Krankenversicherungsvertrages gerade in jungen Jahren nur auf den Preis schaut, ist schlecht beraten, weil er eine Entscheidung fürs Leben trifft.

→ Wie sollten und können sich die Tarife und Angebote der privaten Versicherer in den nächsten Jahren verändern, wenn die Politik die aus Ihrer Sicht optimalen Rahmenbedingungen schaffen würde?

Heute zahlt der privatversicherte Selbstzahler für unterschiedliche Qualität durchgehend immer denselben, relativ hohen Preis. Unser Ziel ist, dass eine novellierte GOÄ noch genügend Spielraum für die besondere Vergütung besonders guter Leistungen lässt. Um auf diese Weise Anreize zur Qualitätssicherung zu setzen, brauchen wir eine neue GOÄ und Vertragskompetenzen. Die Versicherten hätten in dieser Welt die Wahlfreiheit von heute – bekämen aber Empfehlungen und Orientierung auf der Suche nach besonders qualifizierten Leistungserbringern.

→ Nehmen wir einmal an, dass die Bürgerversicherung nach den Vorstellungen von Rot-Grün kommt – welche Folgen hätte das Ihrer Meinung nach für die ambulante medizinische Versorgung und konkret für die niedergelassenen Ärzte?

Die heutige überproportionale Finanzierung der Arztpraxis durch Privatversicherte fällt in einer Bürgerversicherung weg. Je nach Fachrichtung wären damit bis zu 50 Prozent des Reinerlöses des Praxisinhabers bedroht. Das heutige ambulante Versorgungsniveau würde es dann nicht mehr geben. Die Bürgerversicherung bedroht somit die medizinische Infrastruktur.

Quelle: ZÄND vom 21.1.2013 Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Chefredaktion



 \rightarrow Pressemitteilung 22. Januar 2013

Die langfristige Sicherung eines leistungsfähigen Gesundheitswesens stand im Mittelpunkt des Gesundheitspolitischen Jahresauftakts der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank). "Die qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung muss für alle zugänglichbleiben", forderte Herbert Pfennig, Sprecher des Vorstands der apoBank, am Montag vor mehr als 300 Vertretern aus Gesundheitspolitik und -wirtschaft im Düsseldorfer K21. "Die Frage ist: Wie können alle Beteiligten dazu beitragen, dieses Versorgungsniveau wohnortnah und flächendeckend zu erhalten?"

Auch für die Gesundheitsbranche gelten nach den Worten von Pfennig die Grundprinzipien des ökonomischen Handelns. Aus begrenzten Ressourcen müsse man durch effizienten Einsatz den maximal möglichen Output herausholen – ohne das Berufsethos der Heilberufe zu verletzen. "Denn je effizienter die Ökonomie, desto mehr kann geholfen werden." Gleichzeitig betonte Pfennig, dass das Streben nach Effizienz nicht mit einer

absoluten Spar-Mentalität gleichzusetzen sei. Vielmehr seien zielgerichtete Investitionen in tradierte und innovative Strukturen notwendig, um die hochwertige Patientenversorgung sicherzustellen. "Politik, Heilberufler und wir als führende Bank im Gesundheitswesen müssen uns gemeinsam für den Erhalt unserer qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung stark machen", appellierte Pfennig. "Die Politik, indem sie die Rahmenbedingungen für eine wohnortnahe, flächendeckende Versorgung und eine leistungsgerechte Vergütung der Leistungserbringer erhält. Die Heilberufler, indem sie eine qualitativ hochwertige Versorgung sicherstellen, bei der die Präferenzen der Patienten im Mittelpunkt stehen. Und wir als Bank, indem wir die für eine leistungsfähige Versorgung notwendigen Investitionen in Praxis und Offizin finanzieren."

So stellt die Bank beispielsweise pro Jahr rund zwei Milliarden Euro und damit etwa die Hälfte der gesamten Investitionen im ambulanten Sektor zur Verfügung. Zudem stellt sie mit Investitions- und Kostenberatungen die Wirtschaftlichkeit bei Existenzgründungen sicher und zeigt Stu-

denten und jungen Ärzten berufliche und wirtschaftliche Perspektiven in der Versorgung auf. "Damit wirken auch wir dem Trend entgegen, dass immer mehr Absolventen trotz teurer Ausbildung der Versorgung den Rücken kehren. Auch das ist ein Beitrag zu einem leistungsstarken Gesundheitssystem."

Gesundheitsminister Daniel Bahr appellierte, im Jahr der Bundestagswahl nicht parteipolitisch zu agieren. Stattdessen solle man die Zeit bis zur Sommerpause nutzen, um wichtige Gesetze wie die Notdienstpauschale, Patientenrechte-, Krebs- oder Präventionsgesetz durch den Bundesrat zu bringen. Dies sei im Interesse des Gesundheitswesens und auch im Sinne der Patienten.

Weiterhin betonte Bahr, dass es wichtig sei, das deutsche Gesundheitssystem zu erhalten. Einer aktuellen Umfragen des Meinungsforschungsinstituts Allensbach zufolge, so Bahr, bewerten vier von fünf Deutschen das Gesundheitssystem mit gut oder sehr gut. Das ist der höchste Zustimmungswert seit 18 Jahren. Dieses Vertrauen müsse man trotz der aktuellen Herausforderungen, zu denen



Nutzten den Gesundheitspolitischen Jahresauftakt zum Austausch: Georg Heßbrügge, MdB Rudolf Henke, Apotheker Hermann S. Keller, Gesundheitsminister Daniel Bahr,Ulrich Sommer, Herbert Pfennig, MdB Dr. Rolf Koschorrek (von links). Bahr die demografische Entwicklung und auch die Veränderungen im 22. Januar 2013 Berufsbild der Heilberufler zählt, erhalten. "Vertrauen ist die Währung des Gesundheitswesens", unterstrich der Gesundheitsminister.

Wie stark der Faktor Vertrauen wiegt, stellte auch Pfennig heraus: "Vertrauen ist in der Bankenbranche ein genauso hohes Gut wie im Gesundheitswesen." Das hätten die Banken während der Finanzmarktkrise schmerzlich erfahren, als sie sich mit einem starken Vertrauensverlust konfrontiert sahen. Das habe man erkannt und entsprechend gehandelt. "Für uns steht Vertrauen im Mittelpunkt unserer Geschäftstätigkeit. Vor diesem Hintergrund lautet unsere Vision 2015: Wir sind die Vertrauensbank der Heilberufe", so Pfennig.

Ansprechpartner
Deutsche Apotheker- und Ärztebank:
Cassie Kübitz-Whiteley
Telefon: 0211/5998-9809
cassie.kuebitz-whiteley@apobank.de



Eine Spende für helfende Hände

GELBE ENGEL UNTERSTÜTZEN HELFERNETZWERK

München. Beste Aussichten für das neue Jahr: Das ADAC Reisebüro am Sendlinger-Tor-Platz unterstützt den Verein dentists & friends - helping hands e.V. mit einer Spende in Höhe von 1500 Euro. Geld, das das Freiwilligennetzwerk aus Medizinern und Helfern dringend benötigt, um Bedürftigen in Entwicklungsländern kostenlos ärztlich zu behandeln.



Zur Anschaffung medizinischer Geräte oder Generatoren, um Minilabors oder Behandlungsstationen einzurichten ist, der Verein neben ehrenamtlichem Engagement auf Spenden angewiesen. Oder auf das Glück von Gönnern wie ADAC-Reiseexperte David Luc, der den Scheck bei einer Infoveranstaltung gewonnen hat. Eng mit dem Verein verbunden, stellt der Gelbe Engel den Betrag für Vereinstätigkeiten zur Verfügung.

Dentists & friends e.V. organisiert seit 2008 regelmäßig Einsätze etwa in Äthiopi-

Gelbe Engel unterstützen Helfernetzwerk: Im ADAC Reisebüro am Sendlinger-Tor-Platz überreichte ADAC-Reiseexperte David Luc und Center-Leiterin Silvia Rosenberger einen Spendenscheck an die 2. Vorsitzende des dentists & friends helping hands e.V., Carmen Zeiler.

en, Bolivien, Kenia, Nepal, Paraguay, Uganda oder Ecuador, um den Ärmsten der Armen medizinische Betreuung zu ermöglichen, die für sie sonst undenkbar wäre. Dass unter den Vereinsmitgliedern nicht nur hoch motivierte Zahnärzte sind, dafür steht das "& friends" im Namen. Unterschiedlichste Berufsgruppen gehen Hand in Hand, um die Arbeit der Ärzte zu unterstützen. Das Helfernetzwerk zieht sich mittlerweile über ganz Deutschland und bietet eine sichere Möglichkeit, auch ohne Auslandserfahrung, Entwicklungshilfe zu leisten. Beispielsweise während zwei bis vierwöchiger Einsätze. Hilfe und Helfer werden dringend benötigt. Die Zahl von Anfragen seitens Hilfsorganisationen in Entwicklungsländern steigt und so freuen sich dentists & friends e. V. über Spenden auf das Vereins-Konto (Commerzbank, BLZ 760 800 40, Kontonummer 018 170 9700) und noch mehr helfende Hände. (Info unter www.dentists-and-friends.de)

-oto: ADAC Südbayern

Besuch der Vorlesung zur AIDS-Prävention an der LMU





Vor über 25 Jahren wurde das Krankheitsbild AIDS zum ersten Mal beschrieben und kurz darauf mit dem Hl-Virus auch der Erreger entdeckt. Seither hat sich der Hl-Virus und damit die Krankheit Aids weltweit extrem schnell ausgebreitet. 2010 waren ca. 34 Millionen Menschen weltweit mit HIV infiziert. In Deutschland steigt nach Jahren des Rückgangs die Rate der HIV-Neuinfektionen wieder an. Diese Zahlen sind nach wie vor Anlass zu großer Sorge und Grund dafür, dass die AIDS-Prävention an den Schulen auch weiterhin wichtig und notwendig ist.

Die Psychosoziale AIDS-Beratungsstelle München bietet deshalb seit einigen Jahren zur Unterstützung der Schulen Vorlesungen zu diesem Thema an. Zielgruppe sind dabei Schülerinnen und Schüler ab der 10. Klasse. Herr Dr. Zippel von der Ludwig-Maximilian-Universität in München ist der Dozent dieser dreistündigen Vorlesung mit dem

Thema "Risiken der HIV-Infektion und Geschlechtskrankheiten". Auch die Klassen 10 a und 10 o der Städtischen Berufsschule für ZFA nahmen an der Veranstaltung teil. Im Rahmen des Lernfeldes "Hygiene, Vorbeugung und Erste Hilfe" ist dieses Thema Inhalt des Lehrplans. Der große Hörsaal in der Hautklinik am Goetheplatz war mit 250 Teilnehmern bis auf den letzten Platz gefüllt. Dr. Stefan Zippel behandelte in seiner sehr ausführlichen und informativen Vorlesung nicht nur die wissenschaftlichen Aspekte, sondern auch die interessierten Fragen der Schülerinnen und Schüler standen im Fokus. Besonders die Patientenbilder aus dem Klinikalltag prägten sich ins Gedächtnis der Azubis ein. Der Referent ermahnte und motivierte die Teilnehmer zu einem bewussten Umgang mit der Sexualität. Überrascht und schockiert reagierten die Schüler als Dr. Zippel eine Patientenbefragung vorstellte: 20 % der Befragten haben

ausgesagt, dass ihnen bereits einmal die Behandlung bei einem Zahnarzt aufgrund der HIV-Infektion verweigert wurde. Dies zeigt nochmals eindringlich, wie wichtig die Aufklärung ist, um sicher über die Infektionswege und ausreichende Schutzmaßnahmen der HIV-Infektion Bescheid zu wissen.

Neben dem Wissensgewinn konnten die Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal in die Studentenrolle schlüpfen. Das Bildungssystem in Bayern ermöglicht es allen Azubis nach bestandener Prüfung, mit dem Zwischenstopp an der Berufsoberschule (BOS), eine Hochschulzugangsbefähigung zu erwerben und somit ein Studium zu beginnen.

Aufnahmevoraussetzung für die BOS ist der mittlere Schulabschluss, der an der Berufsschule erreicht werden kann.

StR Jürgen Kaufmann, Lehrer für Gesundheitswissenschaften

Montagsfortbildung

- → Veranstaltungsort: Zahnärztehaus München, großer Vortragssaal, Fallstraße 34, 81369 München
- → Diese Veranstaltungen sind für Mitglieder des ZBV München Stadt und Land kostenlos.
- → Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.
- → Gemäß den Leitsätzen der BZÄK, DGZMK und KZBV zur zahnärztlichen Fortbildung wird diese Veranstaltung mit 2 Fortbildungspunkten bewertet.

Prof. Dr. Christoph Benz, Fortbildungsreferent des ZBV München Stadt und Land, Fallstr. 34, 81369 München

→ Die Montagsfortbildung des Zahnärztlichen Bezirksverbandes München ist eine Fortbildungsreihe mit langer Tradition. In einem Jahr finden an fünfzehn Montagen außerhalb der Schulferien Referate hochkarätiger Wissenschaftler statt, die sich mit verschiedenen Themen der Zahnmedizin beschäftigen.

Vier Themengruppen werden dabei unterschieden: Parodontologie, Kieferorthopädie, zahnärztliche Chirurgie und Kieferchirurgie sowie restaurative Zahnmedizin.

Der Bereich Kieferorthopädie wird mit 3 bis 4 Terminen von Frau Prof. Dr. Rudzki-Janson, emeritierte Direktorin der Poliklinik für Kieferorthopädie in München, organisiert. Für den Bereich zahnärztliche Chirurgie und Kieferchirurgie zeichnet Prof. Dr. Herbert Deppe verantwortlich. Die Montagsfortbildungen finden im großen Hörsaal des Gebäudes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns (KZVB) in der Fallstr. 34 statt. Beginn der Veranstaltungen ist 20 Uhr c.t., das Ende einschließlich einer Diskussion liegt etwa um 21:30 Uhr. Der Besuch einer Veranstaltung erfolgt offen ohne Anmeldung. PKW-Parkplätze sind vor dem Haus in ausreichender Zahl vorhanden, ebenso ist die S-Bahn-Station "Mittersendling" (S7, S20, S27) leicht zu Fuß erreichbar. Am Ende eines Referats erhält jeder Teilnehmer ein Zertifikat mit der Ausweisung von zwei Fortbildungspunkten.

Dr. Cornelius Haffner und Prof. Dr. Christoph Benz

• Veranstaltung für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Bereich: Arbeitskreis für Chirurgie

Thema: Diagnostik und Therapie von Frakturen des Gesichtsschädels

Termin: 25. Februar 2013, 20:00 Uhr Referent: Prof. Dr. Torsten E. Reichert,

Klinikdirektor Universitätsklinikum Regensburg, Facharzt für MKG-Chirurgie, plastische Operationen, Tätigkeitsschwerpunkt Implantologie Plastische Operationen, Implantologie, Berlin

Bereich: Arbeitskreis für Chirurgie

Thema: Das schwere Frontzahntrauma – Sofort- und Spätversorgung

Termin: 04. März 2013, 20:00 Uhr

Referent: Prof. Dr. Georg-Hubertus Nentwig, Master of Oral Implantology,

Goethe-Universität Frankfurt

Bereich: Arbeitskreis für Kieferorthopädie

Thema: Ursprung, Diagnostik und Therapie von Asymmetrien

im kraniofazialen Komplex

Termin: 18. März 2013, 20:00 Uhr

Referent: Privatdozent Dr. Philipp Meyer-Marcotty, Leitender Oberarzt Poliklinik

für Kieferorthopädie, Universitätsklinikum Würzburg

Bereich: Arbeitskreis für Prothetik

Thema: CMD bei Kindern und Jugendlichen

Termin: 08. April 2013, 20:00 Uhr

Referent: Professor Dr. Christian Hirsch, MSc, Universitätsklinikum Leipzig,

Poliklinik für Kinderzahnheilkunde und Primärprophylaxe

Bereich: Arbeitskreis für Kieferorthopädie

Thema: Nickel-Titan-Gadgets in der Kieferorthopädie

Termin: 01. Juli 2013, 20:00 Uhr

Referent: Privatdozent Dr. Christian Sander,

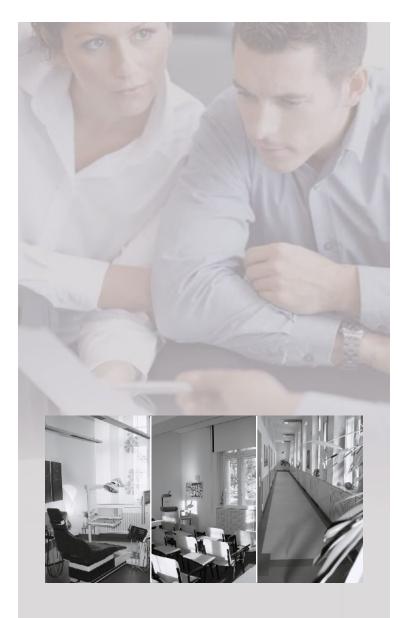
Kieferorthopädische Fachpraxis in München

Bereich: Arbeitskreis für Kieferorthopädie

Thema: n.n.

Termin: 21. Oktober 2013, 20:00 Uhr

Referent: n.n



089-72 480 304

DAS FORTBILDUNGSZENTRUM des ZBV-München im Städtischen Klinikum München-Harlaching ist kein steriler Bürotrakt, sondern eine lebendige Praxis mit 4 Zahnärzten und 20 Teammitarbeiterinnen. Seminarräume und 8 Behandlungsplätze bieten auf 500 Quadratmetern die Grundlage für das, was der ZBV-München unter Fortbildung versteht: Echte Praxis kann man nur in einer echten Praxis lernen.

Ihre Ansprechpartnerin: Frau Jessica Lindemaier, Tel.: 089 -72 480 304, Fax: 089 -723 88 73, ilindemaier@zbvmuc.de

zbv münchen fortbildung 2013

Der Prophylaxe Basiskurs – Die Basis für Prophylaxe

Prophylaxe, das Zentrum der modernen Zahnmedizin ist eine spannende Herausforderung, entsprechend viele Weiterbildungsziele gibt es: PAss, ZMP und DH. Hierfür bietet der Prophylaxe Basiskurs einen spannenden, aber auch notwendigen Einstieg: Machen Sie dann wirklich weiter, haben Sie nichts verloren – die PAss und die ZMP bauen auf dieser Grundlage auf. Dem ZBV-München ist es besonders wichtig, dass sich die aktuellen Entwicklungen im Prophylaxe-Basiskurs wiederspiegeln: Weniger Karies, dafür mehr Parodontitis, weniger Kinder, dafür mehr Alte. Und die praktischen Übungen kommen natürlich auch nicht zu kurz: "Reden ist gut, machen ist besser".

Röntgenkurs – 10 Stunden (zahnärztliches Personal)

Wenn Sie als Zahnmedizinische Fachangestellte(r) (ZFA) die Röntgen-Abschlussprüfung in der Berufsschule nicht bestanden haben, können Sie – zeitnah – dies in einem 10-stündigen Kurs nachholen.

Referenten: Prof. Dr. Christoph Benz, Dr. Cornelius Haffner
Gebühr: 130 €, inklusive Skript, Kaffeepausen, Mittagessen
Kursort: Städtisches Klinikum München-Harlaching
Anmeldung: Mittels Anmeldeformular unter Angabe

der Kursnummer

Termine 2013: jeweils von 9:00 bis 18:00

Kurs-Nr. 3011 22.03.2013 Kurs-Nr. 3012 18.10.2013

Röntgen – Aktualisierung (zahnärztliches Personal)

ZAH/ZFA, die im Röntgenbetrieb einer Praxis arbeiten, müssen ihre "Kenntnisse im Strahlenschutz" alle 5 Jahre aktualisieren.

Referenten: Dr. Cornelius Haffner Gebühr: 25 €, inklusive Zertifikat

Kursort: Großer Hörsaal, KZVB-/Kammergebäude,

Fallstraße 34, 81369 München

Anmeldung: Mittels Anmeldeformular unter Angabe

der Kursnummer.

Röntgenbescheinigung bitte einsenden

Termine 2013: jeweils 14:00 bis 16:45

Kurs-Nr. 3009 20.03.2013 Kurs-Nr. 3010 09.10.2013

ZMP, DH

Mögliche Anbieter für weitere Aufstiegsfortbildungen in alphabetischer Reihenfolge:

www.eazf.de, www.fa-dent.de, www.zbv-oberbayern.de

fortbildung zahnärztliches personal

Prophylaxe Basiskurs (zahnärztliches Personal)

Dieser Kurs richtet sich an ZAH bzw. ZFA. Vorkenntnisse in der zahnmedizinischen Prophylaxe sind nicht erforderlich. Der Kurs ist genau abgestimmt auf die Anforderungen weiterer Aufstiegsfortbildungen (PAss, ZMP), bietet jedoch für sich alleine eine perfekte Basis für die Organisation und Umsetzung moderner Prophylaxe in der Praxis.

→ KURSINHALTE

Formalien: Delegation, Sicherheit, Hygiene – Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Pathologie: Zahnhartsubstanz (Kariologie) und Zahnhalteapparat (Parodontologie) – Befundung supragingival: Kariesrisiko, Plaque- und Gingivitis-Indizes, PSI mit klarer Strategie – Instrumentenkunde: Sonden, Scaler und Küretten, Unterschiede Ultraschall- und Schallscaler – Zahnoberflächenpolituren, Wirkstofftherapie, Instruktion und Motivation zur Mundhygiene – Grundlagen der Ernährungsberatung – Fissurenversiegelung – Abrechnung

ightarrow PRAXIS

- Häusliche Mundhygiene:
 - Reinigung, Wirkstoffe, Systematik
- Instrumente: PAR- und WHO-Sonden, Scaler und Küretten
- Instrumentation, Abstützungen, Patientenlagerung
- PSI, dmf/t- bzw. DMF/T-Bestimmung, Plaque- und Blutungs-Indizes
- Ultraschalleinsatz und Scaling
- Zahnoberflächenpolitur, Zungenreinigung und Fluoridierung
- Instrumentenschleifen

Referenten:

Prof. Dr. Christoph Benz, Ulrike Schröpfer, Martha Holzhauser, Karin van Hulst, Stefanie Lautner

Gebühr:

490€

inkl. Skript, Mittagessen, Kaffeepausen, Prüfung

Kursort:

Städtisches Klinikum München-Harlaching

Anmeldung

Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer.

Termine 2013:

jeweils Dienstag bis Sonntag, 8:30 bis 17:30

Kurs-Nr. 2013 07.05. - 12.05.2013 Kurs-Nr. 2014 24.09. - 29.09.2013

PAss – Prophylaxeassistentin (zahnärztliches Personal)

Die ProphylaxeAssistentin (PAss) ist eine moderne prophylaxeorientierte Weiterbildung mit offiziellem eigenständigem Titel. Der Vorteil besteht darin, dass kostengünstig und kompakt eine Titel-Qualifikation erworben werden kann, die zu allem befähigt, was in der Prophylaxe relevant ist.

ightarrow Kursinhalte

Anamnese – Anatomie Zahn- und Zahnhalteapparat – Entstehung Biofilm und Management – Bakterielle/abakterielle Veränderung Zahnhartsubstanz (Karies, Erosion, Abrasion, Attrition) – Entstehung Gingivitis/Parodontitis – Befundung supraund subgingival – Systematik und Ergonomie der Prophylaxe – Mundreinigung (Zähne, Zunge, Schleimhaut, Implantate, ZE) – Instrumentation – Wirkstofftherapie: Fluorid, CHX, CPP-ACP – Hilfsmittel/Wirkstoffe für häusliche Mundpflege – Zahnaufhellung – Praxis-Konzepte für alle Altersgruppen – Psychologie und Rhetorik

ightarrow PRAXIS

- Aktualisierung der Anamnese und Abstimmung mit dem Zahnarzt
- PSI, Kariesrisikobestimmung, Plaque- und Blutungs-Indizes
- Befund- und Therapiedokumentation
- Phantomkopfübungen: "PZR" (Schall, US, Scaling, Politur, Pulverstrahl),
- Ergonomie, Abstützungen, Instrumentation, Patientenlagerungen
- Patientenbehandlungen unter Supervision (Karies- und Gingivitispatienten)
- Gezielte Patientengespräche
- Scaler- und Kürettenschleifen
- Bleaching

Referenten:

Dr. Cornelius Haffner, Dr. Sonja Benz, Martha Holzhauser, Karin van Hulst, Stefanie Lautner

Gebühr:

800 €, inkl. Skript, Instrumente, Vollverpflegung und Prüfungsgebühr

Kursort:

Städtisches Klinikum München-Harlaching

Anmeldung

Bitte nutzen Sie das Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer

Termine 2013:

jeweils Freitag bis Sonntag, 9:00 bis 17:00

Kurs-Nr. 2016 19.04. – 21.04.2013

03.05. - 05.05.2013 28.06. - 30.06.2013

!!! Voraussetzung für den Erwerb eines Zertifikates, ist ein erfolgreicher Abschluss des Prophylaxe Basiskurses

fortbildung zahnärztinnen/zahnärzte

Compact-Curriculum Endodontologie (Zahnärztinnen/Zahnärzte)

Referenten:

Prof. Dr. Christoph Benz, Dr. Cornelius Haffner, Prof. Dr. Dr. M. Folwaczny, Dr. H. W. Hermann, Dr. S. Höfer, V. Bürkle

Gebühr:

1450 €, inkl. Vollverpflegung, zzgl. 150 € Prüfungsgebühr

Kursort:

VDW, Bayerwaldstr. 15, 81737 München

Anmeldung:

Mittels Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer

Kursbewertung: 55 Fortbildungspunkte

Termine 2013:

jeweils Montag bis Freitag, 9:30 bis 17:30

Kurs-Nr. 88012 22.07. - 26.07.2013

Der Kurs ist in Zusammenarbeit mit niedergelassenen Spezialisten und Dozenten der Universität München entstanden. Ziel ist die praxisnahe und industrieunabhängige Vermittlung aller relevanten Behandlungskonzepte, von Einfach bis High-End. Ein besonderer Schwerpunkt ist die unmittelbare Umsetzbarkeit in der täglichen Praxis.

→ KURSINHALTE

Der Kurs umfasst umfasst 5 Thementage: Histologie, Mikrobiologie, Zugangskavität, Endometrie, Lupe/Mikroskop, Antibakterielles, Aufbereitung maschinell (System A.E.T, Flexmaster, Reciproc, Mtwo, Hybridkonzept), Füllkonzepte (Gutta Master/Thermafil, Königsklassefüllung), Stiftversorgung

→ ZERTIFIZIERUNGSVORRAUSSETZUNGEN

- Präsentation und Diskussion ausgewählter Artikel aktueller Fachliteratur (wird nach der Anmeldung zugeschickt)
- Kollegiales Abschlussgespräch

Compact-Curriculum Parodontologie (Zahnärztinnen/Zahnärzte)

Referenten:

Prof. Dr. Dr. M. Folwaczny , Dr. C. Hardt, U. Schröpfer, Dr. D. Steinmann, Dr. P. Wöhrl

Gebühr:

1450 €, inkl. Vollverpflegung, zzgl. 150 € Prüfungsgebühr

Kursort

Städtisches Klinikum München-Harlaching

Anmeldung

Mittels Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer

Kursbewertung: 65 Fortbildungspunkte

Termine 2013:

jeweils Montag bis Freitag, 9:30 bis 17:30

Kurs-Nr. 88013 15.07. – 19.07.2013

Der Kurs ist in Zusammenarbeit mit niedergelassenen Spezialisten und Dozenten der Universität München entstanden. Ziel ist die praxisnahe und industrieunabhängige Vermittlung relevanter Behandlungskonzepte, von der Diagnosestellung bis zum Lappen-Design, vom Schallschwinger bis zur photodynamischen Therapie. Die Kursteilnehmer setzen die Theorie unmittelbar in die Praxis um.

ightarrow Kursinhalte

Der Kurs umfasst 5 Thementage: Anatomie – Pathogenese – Wechselwirkung systemischer Erkrankungen – Befundung – Initialtherapie – nicht-chirurgische/chirurgische Verfahren (regenerativ, mukogingival, Furkation) – Reevaluation, Behandlung Periimplantitis, Abrechnung, Instrumenteneinsatz, OP-Verfahren am Schweinekiefer

→ ZERTIFIZIERUNGSVORRAUSSETZUNGEN

- Darstellung eines dokumentierten Patientenfalles aus der eigenen Praxis (Dokumentationsanleitung wird nach der Anmeldung zugeschickt).
- Kollegiales Abschlussgespräch

Röntgenkurs – Aktualisierung (Zahnärztinnen/Zahnärzte)

Referenten: Prof. Dr. Christoph Benz

Gebühr: 35 €, inkl. Kammmerskript, Prüfung und Zertifikat

Kursort:

Großer Hörsaal, KZVB-/Kammergebäude, Fallstraße 34, 81369 München

Anmeldung:

Mittels Anmeldeformular unter Angabe der Kursnummer

Termine 12/13: jeweils von 17:00 bis 19:45

Kurs-Nr. 4004 20.03.2013 Kurs-Nr. 4005 09.10.2013 Wer die Röntgenfachkunde 2008 erworben hat, müßte sie in diesem Jahr aktualisieren. Es sind keine weiteren Unterlagen notwendig.

Für Rückfragen steht Ihnen gerne Herr Dr. Cornelius Haffner unter der E-Mailadresse haffner@teamwerk-deutschland.de zur Verfügung.



Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

Fallstr. 34, 81369 München Tel.: 089-72480-304, Fax: 089-7238873 E-Mail jlindemaier@zbvmuc.de

Anmeldung		
ZBV Münd	chen Stadt und	mich/uns verbindlich zu nachfolgender Fortbildungsveranstaltung des Land an (bitte füllen Sie die Anmeldung vollständig aus) : <mark>us organisatorischen Gründen nur bis 7 Tage vor Kursbeginn angenommen werden.</mark>
Kurs-Nr./Kurs	sbezeichnung:	
Rechnungsad	Iresse	□ Praxisanschrift □ Privatanschrift
Name Kurstei	ilnehmer/in	
Adresse Kurs		
Geburtsdatur	m/Geburtsort	
Name/Adress	se der Praxis	
Telefon/Telefa	ax/E-Mail	
Dozahlung		
Bezahlung		
		n/wir Sie bis auf Widerruf, die von mir/uns zu entrichtende/n Kursgebühr/en vor Kursbeginn zu Lasten meines/unseres Kontos einzuziehen:
□ Praxisk	onto □ P	Privatkonto
Kontoinhaber		
Konto-Numm	er/ BLZ	
Bank		
□ Ich/wir we	erde/n die fällig	en Kursgebühren spätestens vier Wochen vor Kursbeginn per Überweisung bezahlen.
Anlage		
(gilt nur für :ProphylaxePAss – ProRöntgenkuAktualisier	zahnärztliches I e Basiskurs: Helf phylaxeassisten urs (1-tägig): Helf	Ferinnenbrief in Kopie, Röntgenbescheinigung in Kopie Itin: Helferinnenbrief in Kopie, Röntgenbescheinigung in Kopie, Zertifikat Prophylaxebasiskurs in Kopie Ferinnenbrief in Kopie, Bescheinigung über 3-stündige praktische Unterweisung durch Praxisinhaber Röntgenbescheinigung in Kopie

Prüfungen für Zahnmedizinische Fachangestellte 2013

Termine zur Winterabschlussprüfung Januar 2013

16. 01. 2013 (Mittwoch)

Abschlussprüfung – Schriftlicher Teil - (Zeitplan siehe Aushang!)

- · Handy-Verbot!
- · Taschenrechner nicht vergessen!
- · Personalausweis mitnehmen!
- Prüflinge erhalten "Terminzettel" zur Vorlage für den/ die Ausbildende/n

17.01. - 04.02.2013

Abschlussprüfung – Praktischer Teil Der genaue Termin und die Uhrzeit werden am Tag der schriftlichen Prüfung ausgehängt.

19.02.2013 (Dienstag)

Einweisung in die mündliche Ergänzungsprüfung (= Pflichttermin!)

 Genauer Zeitplan, gestaffelt nach Prüfungsnummer, ist dem "Terminzettel" zu entnehmen

21.02. - 22.02.2013

Abschlussprüfung - Mündliche Ergänzungsprüfung

22.02.2013 (Freitag, 08.00 -13.00 Uhr)

Letzter Tag der Ausbildung und Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses durch

- Ausgabe der Urkunden und Prüfungszeugnisse der Bayerischen Landeszahnärztekammer
- Ausgabe der Röntgenbescheinigungen
- Ausgabe der Prüfungsbescheinigung zur Vorlage in der Praxis (Diese Bescheinigung enthält keine Noten.)
- Ausgabe der Abschluss- bzw. Entlasszeugnisse der Schule

Bei bestandener Prüfung enden die Ausbildungsverträge mit dem 22.02.2013, bei nicht bestandener Prüfung gemäß Vertragsende!

• Laut Zahnheilkundegesetz, Berufsordnung und Delegationsrahmen der Bundeszahnärztekammer ist eine selbstständige, freiberufliche Tätigkeit zahnärztlichen Personals am Patienten nicht möglich. Die Arbeit am Patienten hat immer unter Aufsicht und Verantwortung des Praxisinhabers, also des approbierten Zahnmediziners zu erfolgen.

Zwischenprüfung 2013

Termin: Mittwoch, 17.04.2013, 8.15 - 9.15 Uhr

Ort: Berufsschule für

Zahnmedizinische Fachangestellte, Orleansstr. 46, 81667 München

Anmeldung zur Abschlussprüfung Juni/Juli 2013

Termin: Mittwoch, 19.06.2013
Ort: Berufsschule für

Zahnmedizinische Fachangestellte, Orleansstr. 46, 81667 München

Die Anmeldeformulare wurden in der Berufsschule ausgeteilt:

Folgende Unterlagen müssen vollständig beim ZBV eingereicht werden: (Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land, Fallstr. 34, 81369 München)

- Anmeldeformular (Original)
- das letzte Zeugnis der Berufsschule (Kopie)
- Bescheinigung über die abgelegte Zwischenprüfung (Kopie)
- Berichtsheft
- das Röntgenberichtsheft.
- Bei Wiederholungsprüfung sind lediglich das Anmeldeformular und der Antrag bezüglich der zu wiederholenden Prüfungsfächer erforderlich.

Anmeldeschluß: 22.02.2013 (Poststempel)

Zulassung:

Zur Abschlussprüfung Juni/Juli 2013 werden die Auszubildenden zugelassen, deren Ausbildungszeit bis spät. 30.09.2013 endet.

Achtung!

Wir weisen nochmals darauf hin, daß It. § 6 des Ausbildungsvertrages für Zahnmedizinische Fachangestellte der Ausbildende für die rechtzeitige Anmeldung zu den Prüfungen verantwortlich ist.

Krankheit oder Fehlen der Auszubildenden in der Berufsschule sind kein Grund für eine Nichtanmeldung.

Der genaue Prüfungsablauf sowie die Termine für den Praktischen Teil und die mündliche Ergänzungsprüfung werden im Zahnärztlichen Anzeiger rechtzeitig bekannt gegeben.

- Die endgültige Anmeldebestätigung erfolgt bis ca. Ende Mai 2013.
- Die Prüfungsgebühr beträgt € 195,00.

Für die Berufsschulen Bad Tölz, Erding, Fürstenfeldbruck und Starnberg wenden Sie sich bitte an den ZBV Oberbayern, Elly-Staegmeyr-Str. 15, 80999 München, Telefon: 089-79 35 58 80.

Geschäftsstelle ZBV München Stadt und Land

Zu folgenden Bürozeiten erreichen Sie uns telefonisch: Montag bis Donnerstag 09.00 Uhr bis 11.30 Uhr und 12.30 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitag 09.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Jessica Lindemaier

Tel.: 72480-304, E-Mail: jlindemaier@zbvmuc.de

- Fragen zur Mitgliederbewegung
- Fortbildungskurse ZÄ/ZA und ZAH/ZFA
- · Berufsbegleitende Beratung
- Terminvereinbarung
- Berufsrecht/sonstige Fragen

Oliver Cosboth

Tel.: 72480-308, E-Mail: ocosboth@zbvmuc.de

- · Helferinnenausbildung und Prüfung
- Zahnärztlicher Anzeiger
- Montagsfortbildung

Kerstin Birkmann

Tel.: 72480-311, E-Mail: kbirkmann@zbvmuc.de

Buchhaltung

Montag bis Donnerstag 09.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Die wichtigsten Informationen finden Sie auch unter www.zbvmuc.de, unserem Internetportal. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

Referat berufsbegleitende Beratung

 Terminabsprachen über das Büro des Zahnärztlichen Bezirksverband München Stadt und Land Fallstr. 34. 81369 München

Tel.: 72 480 304 - Frau Jessica Lindemaier

Dr. Michael Gleau, Referent für berufsbegleitende Beratung

Änderung von Bankverbindungen, Anschriften, Tätigkeiten

Bitte denken Sie daran, den ZBV München rechtzeitig bei Änderung Ihrer Bankverbindung zu informieren, wenn Sie dem ZBV München eine Ermächtigung zum Einzug der Beiträge erteilt haben. Meistens erheben die Banken bei einer Rückbelastung des Beitragseinzuges eine Rücklastschriftprovision von derzeit € 3,00, die wir an Sie weitergeben müssen, wenn Sie die Meldung versäumt haben. Änderungen wie z.B. Privat- u. Praxisanschrift, Telefon, Promotion, Beginn und Ende einer Tätigkeit, Niederlassung, Praxisaufgabe etc. bitten wir dem ZBV München Stadt und Land unbedingt schnellstmöglich zu melden.

Am einfachsten per FAX unter 089 -723 88 73

Mitgliedsbeiträge

Ab 01.01.2013 war der Mitgliedsbeitrag für das I. Quartal 2013 fällig.

Quartalsbeiträge für den ZBV München

Gruppe 1A 2A 2B 3A 3B 3C 3D 5 ZBV/€ 82,- 23,- 18,- 82,- 82,- 23,- 23,- 23,-

Alle Mitglieder, die dem ZBV München eine Einzugsermächtigung erteilt haben, müssen nichts veranlassen.

Die restlichen Mitglieder bitten wir um Überweisung.

Deutsche Apotheker und Ärztebank e.G., München Kto.-Nr. 1 074 857, BLZ 300 606 01

Impressum

Herausgeber Zahnärztlicher Bezirksverband

München Stadt und Land,

Körperschaft des öffentlichen Rechts, 1. Vorsitzender: Dr. Eckart Heidenreich 2. Vorsitzende: Dr. Dorothea Schmidt Geschäftsstelle: Fallstraße 34, 81369 München, Tel.: 089-72480304

Chefredaktion Dr. Peter Scheufele,

Sportplatzstr. 11, 85716 Unterschleißheim,

E-Mail: kontakt@drscheufele.de

Co-Redakteur: Dr. Sascha Faradjli,

Kaiser-Ludwig-Platz 6, 80336 München,

E-Mail: faradent@web.de

Zuschriften redaktioneller Art richten Sie bitte nur an die Schriftleitung, nicht an den Verlag. Für unverlangt eingereichte Manuskripte und Fotos übernimmt die

Redaktion keine Haftung.

Nachgedruckte Texte geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Verlag, Herstellung,Vertrieb Werbeservice & Offset Kreuzer GmbH

Hans-Pinsel-Str. 10b, 85540 Haar, Tel.: 089 - 46201525, Fax 089 - 46201523, E-Mail: info@kreuzermedia.de,

www.kreuzermedia.de

Titelgestaltung/Layout GrafikDesign Dagmar Friedrich-Heidbrink

Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8

vom Juli 2011 gültig.

BEZUGSBEDINGUNGEN Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten.

Preise für Nichtmitglieder: Einzelheft \in 2,70 zzgl. MwSt.

und Versandkosten.

Jahresabonnement € 60,- zzgl. MwSt. und

Versandkosten.

Auflage: 3000 Exemplare. Erscheinungsweise: alle 14 Tage

(Doppelnummer Januar und August). ISSN 0027-3198

Notfalldienste der Zahnärzte

Ab sofort gibt es das neue Notdienstportal der bayerischen Vertragszahnärzte:

www.notdienst-zahn.de

Auf der Internetseite können sich Schmerzpatienten darüber informieren, welche Praxis in Ihrer Umgebung am Wochenende und an Feiertagen für den zahnärtzlichen Notdienst eingeteilt ist; und zwar bayernweit.

Notfalldienst (ab 1. Januar 2010) jeweils von 10.00 bis 12.00 und 17.00 bis 19.00 Uhr. Der tägliche Bereitschaftsdienst auch am Wochenende von 19.00 bis 23.00 Uhr. Von 12.00 bis 17.00 Uhr muss seitens des Notfallzahnarztes Telefonbereitschaft bestehen. Im Falle eines unerwarteten Ausfalles eines eingeteilten Zahnarztes ist sofort die Bezirksstelle München Stadt und Land der KZVB zu benachrichtigen.

· Notfalldienst München Mitte

16./17.02.2013	ZÄ Stephanie Vogel, Thierschstr. 32
23./24.02.2013	Dr. Oliver Wepler, Tal 27
02./03.03.2013	Dr. Michael Sagastegui Frank,
	Sendlinger-Tor-Platz 10

• Notfalldienst München Ost

16./17.02.2013	Dr. Gabriele Aigner, Rosenkavalierplatz 17
23./24.02.2013	ZÄ Astrid Beer, Heinrich-Wieland-Str. 170
02./03.03.2013	ZA Markus C. Schmitt,
	Friedrich-Eckart-Str. 50

Notfalldienst München West

16./17.02.2013	Dr. Rüdiger Stuber, Gubestr. 22
23./24.02.2013	Dr. Thomas Mehring, Donnersbergerstr. 9
02./03.03.2013	Dr. Michael Walger,
	Nymphenburger Str. 158

Notfalldienst München Süd

16./17.02.2013	Dr. Jan-Simon Hinrichsen, Heigelstr. 11
23./24.02.2013	Dr. Ingrid Mackowiak-Schwegler,
	Baldestr. 21
02./03.03.2013	Dr. Kathrin Grözinger, Reismühlenstr. 1

• Notfalldienst München Nord

16./17.02.2013	Dr. Ulrich Preußinger, Leopoldstr. 259
23./24.02.2013	Dr. Karen Meißner, Münchner Freiheit 4
02./03.03.2013	Dr. Andrea Fuchsbrunner,
	Schleißheimer Str. 221

Notfalldienst Land Südost

16./17.02.2013	Dr. Jasmin Kindler-Eickel, Bahnhofstr. 43,
	Deisenhofen
23./24.02.2013	Dr. Eynollah Rahimi, Max-Planck-Str. 4 a,
	Unterhaching
02./03.03.2013	ZÄ Susann Melde, Kreuzeckstr. 23 a,
	Pullach

Notfalldienst Land Nordost

,	Dr. Gabriele Aigner, Rosenkavalierplatz 17 Dr. Ralf Pammersperger, Erdinger Str. 7, Aschheim
02./03.03.2013	ZA Markus C. Schmitt, Friedrich-Eckart-Str. 50

Notfalldienst Land Nord

16./17.02.2013	Dr. Mohammed Ashraf Abu-Elyan, Ittlingerstr. 55
23./24.02.2013	Dr. (Univ.Konstanza) Valentin Melchner,
	Frühlingsanger 7
02./03.03.2013	Dr. Gerd S. Hausmann,
	Landshuter Str. 20-22, Unterschleißheim

IN MEMORIAM

Herrn Dr. (H) Julius Heller geboren 29.05.1946 gestorben 22.12.2012

> Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

Dr. Eckart Heidenreich Dr. Dorothea Schmidt 1. Vorsitzender 2. Vorsitzende

IN MEMORIAM

Herrn Dr. Otto Goebel geboren 24.03.1916 gestorben 06.01.2013

> Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land

Dr. Eckart Heidenreich
1. Vorsitzender
2. Vorsitzende

www.zbvmuc.de

Aktuelle Seminarübersicht des ZBV Oberbayern

Die Veranstaltungen/Kurse finden nach den Leitsätzen und Punktebewertungen von BZÄK und DGZMK statt. Alle Seminare können online unter www.zbvoberbayern.de unter der Rubrik "Fortbildung" gebucht werden. Hier finden Sie auch detaillierte Erläuterungen zu den jeweiligen Seminaren.

Darüber hinausgehende Informationen zur verbindlichen Kursanmeldung erhalten Sie bei

Ruth Hindl,

Grafrather Str. 8, 82287 Jesenwang

Tel.: 08146-997 95 68, Fax.: 08146-997 98 95,

rhindl@zbvobb.de

•	Seminare für Zahnärztinnen/Zahnärzte			
1)	Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz	Mi. 06.03.2013 Fr. 19.04.2013 Fr. 13.03.2013	19.00 bis 22.00 Uhr 19.00 bis 22.00 Uhr 19.00 bis 22.00 Uhr	80999 München - Allach 83024 Rosenheim Raum Bad Reichenhall
•	Seminare für zahnärztliches Personal			
2)	Prophylaxe Basiskurs	07.06 13.07.2013		83024 Rosenheim
3)	Aufstiegsfortbildung zur ZMP 2013/2014	Baustein 1: Baustein 2.1: Baustein 2.3: Baustein 2.2:	Beginn: 21.03.2013 Beginn: 11.07.2013 Beginn: 07.11.2013 Beginn: 27.11.2013	80999 München - Allach 80999 München - Allach 80999 München - Allach 80999 München - Allach
4)	Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz	Fr. 19.04.2013 Mi. 10.04.2013 Mi. 13.03.2013	16.00 bis 19.00 Uhr 16.00 bis 19.00 Uhr 16.00 bis 19.00 Uhr	83024 Rosenheim 80999 München - Allach Raum Bad Reichenhall
5)	1-Tages-Röntgenkurs (10 Std.) zum Erwerb der erforderlichen Kenntnisse im Strahlenschutz	Sa. 16.02.2013 Sa. 03.08.2013	09:00 bis 18:00 Uhr 09:00 bis 18:00 Uhr	80999 München - Allach 80999 München - Allach
6)	3-Tages-Röntgenkurs (24 Std.) zum Erwerb der erforderlichen Kenntnisse im Strahlenschutz	14.01./15.06./ 21.06.2013	09:00 bis 18:00 Uhr	80999 München - Allach
7)	Kompendium ZFA: Block III / Teil 3 – Praxisverwaltung und Organisation Teil 3 – Praxisverwaltung und Organisation	Sa. 20.04.2013 Sa. 27.04.2013 Sa. 04.05.2013 Sa. 11.05.2013	09.00 bis 18.00 Uhr 09.00 bis 18.00 Uhr 09.00 bis 18.00 Uhr 09.00 bis 18.00 Uhr	82211 Herrsching 85356 Freising 83024 Rosenheim 80999 München
8)	GOZ-Powerlearning Teil 1 Teil 2	Fr. 19.04.2013 Fr. 03.05.2013	14.00 bis 19.00 Uhr 14.00 bis 19.00 Uhr	80999 München 80999 München
9)	Zahnersatz kompakt	Sa. 23.02.2013 Sa. 02.03.2013 Sa. 16.03.2013 Sa. 27.04.2013	09.00 bis 18.00 Uhr 09.00 bis 18.00 Uhr 09.00 bis 18.00 Uhr 09.00 bis 18.00 Uhr	82211 Herrsching 85356 Freising 83024 Rosenheim 80999 München
10)	Fit für die praktische Prüfung	Sa. 09.03.2013 Sa. 13.04.2013 Sa. 20.04.2013 Sa. 04.05.2013	09.00 bis 18.00 Uhr 09.00 bis 18.00 Uhr 09.00 bis 18.00 Uhr 09.00 bis 18.00 Uhr	80999 München 83024 Rosenheim 85356 Freising 82211 Herrsching
11)	Notfallsituationen in Ihrer Zahnarztpraxis	Kurstermine nach Vere	inbarung	

anzeigenbuchung

ANZEIGENBUCHUNG online möglich unter www.zbvmuc.de

Zahnärztlicher Bezirksverband München Stadt und Land Fallstraße 34, 81369 München, Fax: 089-723 88 73, E-Mail: anzeigen@zbvmuc.de

Bitte kreuzen Sie Ihren gewünschten Erscheinungstermin für folgende Ausgabe/n an und wählen Sie die Rubrik, unter der Ihre Anzeige erscheinen soll. Wählen Sie bitte Ihr Anzeigenformat.

Nr.9	Anzeigenschluss: 10.04.13	Erscheinungstermin:	22.04.13
Nr.8	Anzeigenschluss: 27.03.13	Erscheinungstermin:	08.04.13
Nr.7	Anzeigenschluss: 13.03.13	Erscheinungstermin:	25.03.13
Nr.6	Anzeigenschluss: 27.02.13	Erscheinungstermin:	11.03.13
Nr.5	Anzeigenschluss: 13.02.13	Erscheinungstermin:	25.02.13

Termine werden regelmäßig aktualisiert und können vorab unter www.zbvmuc.de eingesehen werden.

 \square Stellengesuch \square Stellenangebot \square Verschiedenes

Mediadaten und Preise							
Größe	Stellengesuch	andere Rubriken					
□ 85 x 30 mm	69,00€	105,00€					
□ 85 x 47 mm	99,00€	140,00€					
□ 85 x 64 mm	119,00€	159,00€					
□ 85 x 81 mm	149,00€	195,00€					
□ 85 x 98 mm	169,00€	229,00€					
□ 85 x 115 mm	188,00€	250,00€					
□ 85 x 132 mm (1/4)	208,00€	278,00€					
□ 175 x 132 mm (1/2)	-	439,00€					
□ 175 x 268 mm (1/1)	-	697,00€					

	Sonderplatzierung
	Umschlagseite 2 oder 4, +20%
	Chiffre 15,00 €
	Farbaufschlag 4c Anzeigen +50% (Standard sw)
	Andere, individuelle Schriftart +10%
	Autorkorrekturen 65 €/Std.
	Logoplatzierung 15,00 €
	Korrekturabzug 5,00 €
Alle	Preise zuzüglich 19% MwSt.

Bei nicht angefordertem oder termingerecht freigegebenem Korrekturabzug übernehmen wir keine Haftung für etwaige Satzfehler.

	_					_	Anze	größe	e von	85)	(30	mm (der n	naxin		_				Zeiler	rägt.	
																						_
																						_
												'	'								 	_
Ku Adı	nde ress	nnaı	me/	Kd.ľ																		

Die Bezahlung erfolgt per Lastschrift. Hiermit ermächtige/n ich/wir Sie bis auf Widerruf, den von mir/uns zu entrichtenden Anzeigenpreis zu Lasten meines/unseres Kontos einzuziehen:

KtNr.:/BLZ Datum/Unterschrift